

„Unbehagen“ wegen Windkraftanlage

Gemeinderat begrüßt das Projekt auf Grötzingener Gemarkung / Kritik an Informationsfluss

Von unserem Mitarbeiter
Alexander Werner

Pfintzal-Berghausen. Der geplante Bau der Windkraftanlage auf dem Gelände des Fraunhofer-Instituts für Chemische Technologie (ICT) löste in der jüngsten Sitzung des Pfintzaler Gemeinderats eine lange Debatte aus. Da das Institut auf Grötzingener Gemarkung angesiedelt ist und somit die Genehmigung der Stadt Karlsruhe unterliegt, wird die Gemeinde Pfintzal nicht als Träger öffentlicher Belange betrachtet. Das bedeutet, dass der Gemeinderat das Vorhaben nur zur Kenntnis, aber nicht Einfluss darauf nehmen kann, ob es verwirklicht wird.

Peter Elsner, zuständiger Institutsleiter beim ICT, erläuterte das Projekt ausführlich. Dies war, wie sich zeigte, nicht nur hilfreich, sondern notwendig. Denn viele Mitglieder des Gremiums beklagten, zu spät und unzureichend informiert worden zu sein. Harald Becker (CDU) sprach gar von „einem Unbehagen und einer Angst in der Bevölkerung, die mit Händen zu greifen“ sei. Bürgermeister Heinz E. Roser indessen betonte, dass es wenig Sinn gemacht hätte, in einem Stadium an die Öffentlichkeit zu gehen, in dem ohne Stellungnahmen und Gutachten keine konkreten Aus-

sagen möglich gewesen wären. Der Regionalverband Mittlerer Oberrhein hat das Projekt aus regionalplanerischer Sicht für zulässig erklärt (die BNN berichteten an anderer Stelle).

Bei der Windkraftanlage handelt es sich um ein hoch ambitioniertes Forschungsprojekt. Dabei spielen weniger die Größe und die Leistung der Einzelanlage von zwei Megawatt eine Rolle, sondern die Weiterentwicklung der Speichertechnologie. Elsner zeigte sich überzeugt davon, dass erneuerbare Energie regio-

Lange Debatte über das Bauwerk am Fraunhofer-Institut

nal erzeugt werden müsse. Eine Vision, die dazu führen könnte, dass Kommunen sich selbst versorgen.

Bei einer Gesamthöhe von 147 Metern und einer Rotorblattlänge von 46 Metern würde die Anlage in Berghausen zwangsläufig ins Auge fallen. Allerdings ohne das Landschaftsbild nachhaltig zu beeinträchtigen, wie Elsners simulierte Bilder nahe legten. Eine kleinere, kaum weniger wahrnehmbare Anlage komme dem Schutz von Vögeln oder Fledermäusen

nicht entgegen. Laut Gutachten erreichen allenfalls Raubvögel eine derartige Höhe. Auch die Schallwerte seien so niedrig, das von keiner Belastung der umliegenden Gebiete ausgegangen werden könne.

Schwer tat sich die CDU-Fraktion mit dem Vorhaben, vor allem auch wegen des Informationsflusses. Interessiert sei die Fraktion jedoch an allen neuen Technologien, die von Öl, Kohle und Atom wegführen, so Barald Becker. Die SPD stellte sich voll hinter das „einzigartige“ Projekt, das in seiner Bedeutung auch mit dem Namen Pfintzals verknüpft werde und Arbeitsplätze sichere, so Dagmar Elsenbusch. Artur Herb bekundete die „grundsätzliche Offenheit“ der Grünen und deren Plädoyer für die Windkraft. Klaus-Helmar Rahn (ULiP) sprach von einem zweifellos „positiven Ziel“ und auch Daniel Golling (FDP) äußerte sich trotz einiger Bedenken zustimmend. Am Ende verständigte sich der Gemeinderat bei vier Gegenstimmen und einer Enthaltung auf die Stellungnahme, dass das Gremium die Aufstellung der Anlage begrüße und davon ausgehe, dass die Forderungen und Bedenken des Natur- und Umweltschutzes berücksichtigt werden.

Bei Genehmigung wird es an die zwei Jahre dauern, bis die Anlage in Betrieb geht. Die Laufzeit wird auf zwölf Jahre veranschlagt.